



## Weihnachten

### **Johannes 1, 1-5,9-14**

*Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt*

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.

Dieses war im Anfang bei Gott.

Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist.

In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen.

Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. (...)

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.

Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.

Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

---

Weihnachten ist eine dieser 'Feierlichkeiten' im liturgischen Drama des Kirchenjahres, die einmal in den geradlinigen Alltag eingewoben waren. Uns erscheint es seltsam, gleichzeitig feierlich und freudig zu sein. Wenn bei einem feierlichen Ereignis, bei dem wir ernsthaft

wirken sollen, etwas Freudiges geschieht, neigen wir zum Kichern. Aber heute ist ein feierliches Fest und an Festen sollten wir lachen und nicht makellos ausschauen oder unsere Freude verstecken.

Wenn die Pointe eines guten Witzes richtig erzählt oder ein lange bewahrtes Geheimnis gelüftet oder endlich die offensichtliche Lösung für ein hartnäckiges Problem gefunden wird, entspringt in uns neue Freude und wir lachen. Diese Heureka Momente müssen überprüft und getestet werden und manchmal eröffnen sie mehr Probleme als sie gelöst haben, dennoch sind sie immer ein Grund zum Feiern. Die großen Feierlichkeiten unseres Lebens erschaffen den Freudenausbruch einer Supernova, der sich zwar zerstreut aber nicht verschwindet.

Wie der Urknall vor 13 Milliarden Jahren, der Moment in dem das unendlich konzentrierte Universum explodierte und Raum und Zeit entstanden sind. Weiter zurück können wir nicht schauen, aber die strahlende Energie dieses Augenblicks der Schöpfung verteilt sich gleichmäßig durch den Kosmos, vom entlegensten Horizont des sich ausdehnenden Universums bis zum zellulären Aufbau unserer Körperorgane.

Der Prolog zum Johannesevangelium artikuliert das Wunder der Menschwerdung, das Eingießen Gottes in ein menschliches Wesen, das zu voller Menschlichkeit heranwachsen wird: 'Das Wort ist Fleisch geworden'. Der Verstand kann mit dieser feierlichen Freude am einfachsten umgehen, indem er sie mit dem Übernatürlichen erklärt. Meditierende sind allerdings eher geneigt dem Übernatürlichen zu mißtrauen. Wir bevorzugen es, tiefer in die Natur zu blicken und neue Gesetze und Wahrheiten zu finden, die die Bedeutung von Mysterien offenbaren.

Vom Hl. Johannes wird gesagt, er sei der 'geliebte Jünger' gewesen. Was immer das heißen mag, es deutet eine besondere Stufe von Freundschaft und Verständnis an. Im Johannesevangelium sehen wir Jesus um einen verlorenen Freund weinen, müde nach einer Reise, erobert über Menschen die einen heiligen Ort schänden. In Johannes 2 begegnen wir der tiefsten Einsicht in die Natur Jesu in der Form einer vollständigen Manifestation des Göttlichen. Es gibt keine perfekten Übersetzungen zwischen den Sprachen. Doch der christliche Glaube sieht Jesus als die vollständige Übertragung Gottes in den Menschen: die herausforderndste und freudigste aller religiösen Erkenntnisse.

Ein lediglich intellektueller Zugang zur Inkarnation wird schnell blutleer und körperlos. Johannes sagt jedoch: 'wir kannten ihn..., redeten mit ihm, aßen mit ihm, berührten ihn, lachten und weinten mit ihm'. Maria wurde mit großer Wertschätzung bedacht, weil sie ihn als Mutter vor allen anderen im Fleische gekannt hatte. Wenn wir es bei der schriftlichen Aufzeichnung belassen, riskieren wir auf der frommen Stufe steckenzubleiben, indem wir uns den historischen Jesus vorstellen. Jedoch sollten wir uns damit weiter befassen, jenseits der phantasiereichen Vorstellung in das kontemplative, vereinende Wissen eindringen, in welchem wir mit ihm eins sind. Dann stellen wir ihn uns nicht nur menschlich vor, sondern wir erkennen ihn in unserem eigenen Menschsein. Wir erfahren sein Bewusstsein feinstverteilt in unserer Ganzheit. Wie die Energie des ersten Augenblicks - Schöpfung die geschah - damit der lange Advent des Universums, die lange Vorbereitungszeit, Weihnachten werden möge um die Hochzeit von Gott und der Menschheit zu feiern.

Was ist die heilige Sprache des Christentums? Die heilige Sprache des Judentums ist Hebräisch, Sanskrit im Hinduismus, Arabisch bei den Muslimen. Aber was ist die Heilige Sprache der Christenheit? Der Leib.